

Pilzfreund Speißer und seine Träuschlinge

Gute Zuchterfolge mit dem Kulturträuschling meldete unser Mitglied Gotthilf Speißer aus Notzingen, Kreis Esslingen. Er besorgte sich gepreßte Strohballen, wie sie die Mähdrescher liefern, wässerte diese 14 Tage mit Regenwasser und impfte sie dann mit dem vom Verein beschafften Pilzmyzel. Nach 2 1/2 Monaten zeigten sich die ersten Fruchtkörper an den Strohballen, die immer feucht gehalten wurden. Sofort nach der ersten Ernte impfte er die Pilzbrut auf weitere vorbereitete Strohballen und konnte von insgesamt 10 Ballen mehrere Kilo Träuschlinge pro Strohballen ernten.

H. St.

Pilzzucht mit Austerseitlingen

Die Landwirtschaftskammer Rheinland, Abt. Erzeugnisse, Gruppe Gartenbau, 53 Bonn-1, Endericher Allee 60, hat eine Broschüre „Austerseitlinge“ herausgegeben. Wir möchten alle Interessenten für Pilzzucht auf diese Anleitung hinweisen.

Das Büchlein kann beim Verein oder aber auch direkt von oben genannter Dienststelle zum Preis von DM 2,- plus Porto bezogen werden.

H. St.

Rettung vor dem Pilztod

Der französische Landarzt Dr. Pierre Bastien aus dem Vogesenstädtchen Remiremont entdeckte eine Heilmethode, um Vergiftungen mit Knollenblätterpilzen zu bekämpfen. Darmspülungen mit Antibiotika und Kräftigungsspritzen mit den Vitaminen C und B sollen auf Anraten des Arztes ausreichen, um Personen, die Grüne Knollenblätterpilze verzehrt haben, vor dem Tode zu bewahren.

Mit dieser einfachen Heilmethode bekam er bei der Ärzteschaft kein Gehör und entschloß sich deshalb, die Probe bei sich selbst anzustellen. Unter notarieller Aufsicht bereitete er 50 Gramm Amanita phalloides zu. Das Gericht verspeiste er mit Wasser und Brot. Nach acht Stunden zeigten sich die ersten Vergiftungssymptome. Er ließ sich in die Toxische Klinik Nancy einweisen, um sich dort von den Ärzten nach seinen Anweisungen behandeln zu lassen. 36 Stunden nach der giftigen Pilzmahlzeit aß er wieder, die behandelnden Ärzte konnten ihn als gesund entlassen.

Aus Freizeit Revue Nr. 43, Oktober 1974

Einen ähnlichen sensationellen Heilerfolg nach Vergiftung mit Amanita phalloides erfahren wir aus England.

Eine 32jährige Frau hatte sich mit Grünen Knollenblätterpilzen vergiftet. Sie lag schon im Koma IV. Grades, der letzten Stufe vor dem Tod, bevor sie durch eine von Dr. Roger Williams entwickelte künstliche Leber gerettet werden konnte. Eine künstliche Filteranlage wurde an den Blutkreislauf angeschlossen, um die Entgiftungsfunktion der Leber zu übernehmen.

Prof. Dr. Gütgemann in Bonn hatte bei ähnlichen Versuchen durch Einsatz von Pavianlebern Erfolg.

Aus Neue Revue, August 1974

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [11_1_1975](#)

Autor(en)/Author(s): Steinmann Hans

Artikel/Article: [Pilzfreund Speißer und seine Träuschlinge 8](#)